

Carpe Noctem

Nutze die Nacht

Von Nachtfalter88

Kapitel 4: Schweigen ist gold ...

So vergingen einige furchtbare Tage in denen ich nur in diesem ziemlich dunklen Zimmer lag und ab und zu von ein paar Personen besucht wurde. Ich konnte mich egal wie sehr ich mich auch bemühte noch immer nicht an meine Vergangenheit erinnern und das machte nicht nur mich fertig. Edward saß fast die ganze Zeit in dem riesigen Sessel und wartete ab. Oft sagte er nicht mal was. Die meiste Zeit starrte er nur aus dem Fenster und bewegte sich kein Stück. Es ging schon wirklich soweit das ich mich langsam in seiner Gegenwart unwohl fühlte. Das kann aber auch an der Sache liegen die mir meine Schwester noch vor einigen Tagen erzählt hatte. Jedes Mal wenn ich ihn sah musste ich unweigerlich daran denken. Ich zerbrach mir fast den Kopf wieso ich mich so zu ihm hingezogen fühlte und dennoch scheinbar nichts von ihm wissen wollte.

Ich lag gerade auf der Couch und starrte gelangweilt in die Gegend als Edward der sich seit ungefähr einer Stunde nicht mehr bewegt hatte das Wort ergriff. Er sah mich noch immer nicht an doch dass er noch sprechen konnte zeigte doch wenigstens dass er noch lebte. „Ich denke du kannst heute in dein eigenes Zimmer ziehen und auch wieder am Unterricht teilnehmen.“ Ich setzte mich etwas auf und betrachtete die dunkle Silhouette seines Körpers. Obwohl ich nicht viel von ihm sah bemerkte ich wie sehr ich ihn doch bewunderte und schon fast anhimmelte. Selbst darüber ärgerte ich mich. Wie dumm war ich eigentlich. Seine Stimme brachte mich leicht zum schaudern und ich bekam doch tatsächlich eine Gänsehaut. In dieser Situation fasste ich all meinen Mut zusammen. So konnte es ja schließlich nicht weiter gehen. Wer wusste denn schon ich mein Gedächtnis je wieder erlangen würde. Und diese Unwissenheit brachte mich fast zum verzweifeln. Meine Lippen öffneten sich doch das einzige was sie verließ war ein leiser und kaum hörbarer Seufzer. Ich ermahnte mich selber zur Vernunft und schüttelte kurz den Kopf als ich Edwards Blick auf mir spürte. Er sah mich eindringlich an und ich wusste das er mich schon eine ganze Weile beobachtete ohne das ich es bemerkt hatte. Ich biss mir etwas verlegen auf die Unterlippe und erweiterte seinen Blick. Ich wusste dass ich ziemlich lächerlich aussehen musste und mein Blick wohl eher verstört aussah doch ich selber war sehr stolz darauf dass ich es schaffte ihm für einen Moment in die Augen zu sehen. „Edward, ich denke ich muss mal mit dir reden“. Seinem Blick nach zu urteilen gefielen ihm diese Worte jedoch nicht so wirklich und gerade als ich weiter sprechen wollte setzte er sich auf und ging auf die Tür zu. „Lia, lass uns das auf ein anderes Mal verschieben ich muss noch etwas erledigen.“ und ohne das ich auch nur auf diese Worte reagieren konnte war er auch

schon verschwunden, Ich wollte fluchen und ihm hinterher schreien doch das einzige was ich zustande brachte war das Kissen von der Couch in meine hand zu nehmen und mit der Faust hineinzuschlagen . Ich spürte wie sich mein Herzschlag immer schneller wurde und die Hitze in mir aufstieg. Langsam verwandelte sich meine Schwärmerei für Edward in Wut. warum benahm er sich so komisch und ließ es nicht mal zu das ich mit ihm redete. Jedes Mal saß er nur schweigend da und wenn ich das Wort ergriff war er schneller weg als ich auch nur noch ein Wort sagen konnte. Ich schmiss gerade das Kissen gegen die Tür als sie sich öffnete und Fine das Zimmer betrat. Auf ihren Lippen lag ein breites grinsen und sie hüpfte glücklich ins Zimmer. „Ich hab gehört du kommst wieder in unser Zimmer“ ihrer Stimme klang heiter und unschuldig. Mir blieb nichts anderes übrig als ebenso freundlich zurück zu lächeln und zu nicken. „Ja und ich kann auch wieder zum unterricht, auch wenn ich keine Ahnung hab was ich bis jetzt so gelernt hab.“ Ich musste etwas grinsen doch eigentlich waren die Worte war. Wie sollte ich denn je im Unterricht mitkommen und dann auch noch wenn sich meine Gedanken nur um Edward drehten. Lia zog mich mit ihrer hand hoch und grinste mich an „Komm schon genug Trübsal geblasen, das leben geht weiter. glaub mir wir machen das schon“. Ich stand etwas unsicher auf, betrachtete noch einmal das Zimmer und folgte ihr dann hinaus zu unserem eigentlichen Wohnzimmer.